

Auswahl aussagekräftiger Werk-Gottes-Parodien
Artikel zur NAK-Unterseite von R. Stieglmeyr, Teil 1/Punkt 3

<https://kirchenreform.jimdo.com/online-aufsätze-und-artikel/religionskritische-artikel/artikel-zur-nak/>

3.1.2 Die Parodie einer göttlichen Amtsgeburt

Die Ur-Parodie des sog. ‚*Werkes Gottes*‘ war die zu Anfang des 19. Jhs. eintretende Vorstellung, die 1800-jährige apostellose Zeit wäre jetzt beendet - ohne ersichtlichen Grund und ohne jede sinnträchtige Logik. Die Aufklärung und damit verbunden das in den Hintergrund treten nicht mehr glaubhafter religiöser Vorstellungen und Ideen (z.B. die Wörtlichnahme der Bibel als göttliches Diktat und genau definierter Weltenplan, die Vorstellung der voraufklärerischen Gewaltenteilung von Staat und Kirche als göttliche Ordnung usw., usw.) hatte bei einigen besonders 'Heiligen' dafür gesorgt, dass sich ein restauratives Wunschdenken einstellte, das die scheinbare Geborgenheit alter Ordnungssysteme herbeisehnte.

Die Kirchen betreffend war das die Vorstellung einer Wiederherstellung des Apostelamtes, da man die religiösen Fehlritte und Entgleisungen der unterschiedlichen Konfessionen auf das Fehlen des Amtes zurückführte, das Kraft und Autorität nicht von Menschen, sondern unmittelbar von Gott bezog. Der Wunsch als Vater des Gedankens reichte vollständig aus, um mittels unkontrollierter prophetischer Ekstase neue Apostel aus dem Hut religiösen Wunschdenkens und Aberglaubens zu zaubern (ich hatte diese Entwicklung bis ins historische Detail beschrieben in "Endzeitliche Apostelsendung im Anspruch urchristlicher Originalität"). Einmal aus der Flasche entlassen, ließen sich die Geister nicht mehr zurückholen - trotz vielfältiger Hinweise sowohl auf den theologischen Irrtum als auch die damit verbundenen menschlichen Manipulationen.

Seit den 1830er Jahren gab es also wieder Apostel und weil Apostel ohne Amt scheinbar nichts wert waren – und dies nicht nur, weil der Name an sich weder geschützt noch theologisch definiert ist, sondern weil die Vorstellung von Kirche ohne hierarchisch strukturiertes Machtgefüge nicht gedacht werden wollte –, wurde das Amt dazu gleich prophetisch mitgeliefert. Zwar veränderte dieses so in die Welt gesetzte, verbeamtete Apostolat weder die eigene Kirche noch die anderen zum besseren - das Gegenteil war der Fall -, aber es sollte einer kleinen Gruppe von besonders Heiligen als Mittel zum Zweck dienen, die Idee einer heimlichen Entrückung für eine handverlesene Glaubenselite in die Welt zu setzen und mit diesem religiös durchaus zugkräftigen Alleinstellungsmerkmal (siehe Parodie Nr. 10), langfristig eine eigene Kirche zu gründen, die freilich just aufgrund der immer weiter wachsenden Ansprüche dieses neuen Amtes sich relativ bald in zahllose kleine konfessionelle Ableger aufsplittern sollte, die alle um das Alleinstellungsmerkmal

Auswahl aussagekräftiger Werk-Gottes-Parodien
Artikel zur NAK-Unterseite von R. Stiegelmeyr, Teil 1/Punkt 3

<https://kirchenreform.jimdo.com/online-aufsaeetze-und-artikel/religionskritische-artikel/artikel-zur-nak/>

'alleinige mittlerschaftliche Stellvertretung Jesu' in Konkurrenz standen und sich nichts von ihrem damit verbunden eingefleischten Wahrheitsmonopol rauben lassen wollten.

Dafür nahmen sie lieber Schisma um Schisma in Kauf, um dann nach fast 200-jähriger Geschichte durch zahllose apostolische Splittergruppen – wovon die neuapostolische Kirche im Moment noch die größte ist – in die Bedeutungslosigkeit zu versinken (alle apostolischen Gemeinschaften zusammen dürften nicht einmal ein Promille der Weltbevölkerung ausmachen). Wie so oft in der Welt- und Religionsgeschichte dividierten Anspruch und Wirklichkeit immer weiter auseinander und die alte Volksweisheit, dass wer hoch hinaus will, meist tief fallen würde, macht sich immer deutlicher bemerkbar. Und dies hat nichts mit einer zunehmenden Säkularisierung oder gar Religionslosigkeit zu tun, sondern mit hausgemachtem Hochmut von Menschen, deren einfaches Gemüt wohl nicht nur nicht weiter reflektieren wollte, sondern einfach nicht konnte ...